

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

81 (5.4.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835967)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mt. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Liarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 81.

Mittwoch, den 5. April.

1876

Berlin, 2. April. Se. Majestät der Kaiser gedenkt, wie die „Köln. Ztg.“ hört, der Stadt Caub am Rhein einen Besuch abzustatten und zwar entweder jetzt bei der Reise nach Baden oder später von Wiesbaden aus.

Die Action der Seemächte gegen die Piraten an der chinesischen Küste ist noch im Laufe dieses Monats zu erwarten, sobald sich die betreffenden Geschwader in Hongkong vereinigt haben werden. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die chinesische Regierung, welche nicht die genügende Macht besitzt, die Seeräuberei an ihrer Küste auszurotten, sich dem Vorgehen der fremden Seestaaten anschließen werden.

Kiel. Das Kanonenboot erster Classe „Nautilus“ welches vor Kurzem nach fast zweijährigem Aufenthalte in den spanischen Gewässern wieder in den Kieler Hafen eingelaufen war, wird gegen den 3. April nach Ostasien in See gehen, um, vereint mit dem an den chinesischen Küsten gebildeten internationalen Geschwader, dem überhandnehmenden chinesischen Piratenthum ein Ende zu machen. Die Besatzungsmannschaften hat der „Nautilus“ bereits gewechselt, und seine Ausrüstung wird in den nächsten Tagen so weit vollendet sein, daß er in See gehen kann.

London, 1. April. Einer telegraphischen Nachricht aus Penzance zufolge sind von der Haarfracht des „Schiller“, der vergangenen Mai an den Scilly-Inseln scheiterte, weitere 10,000 Pfd. Sterl. aufgefunden worden.

New-York, 1. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat März um 4,240,000 Doll. vermindert.

Wilhelmshaven, 4. April. Die von uns bereits gestern erwähnte gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien, behufs Verathung über eine Beihilfe zum „Zade-Em-Canal“ war durch die königliche Landdrostei veranlaßt, welche den Herrn Regierungs-Assessor Schwefendieck als Commissarius deputirt hatte. Den Ausführungen des Herrn Regierungs-Commissarius entnehmen wir im Wesentlichen Folgendes:

Das Kreuz am Wege.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Der Müller schlug unmutig mit der Hand auf den Tisch. „Dafür hat sie dort die ewige Verdammniß und hier die Ecke an der Kirchhofsmauer!“ sprach er rauh.

„Aber auch die Ruhe und das Vergessen!“

Margarethe hatte es leise, wie zu sich selbst, gesagt und darauf geräuschlos das Zimmer verlassen.

Der Vater blickte ihr sorgenvoll nach, während er vor sich hin murmelte:

„Wenn ich das Ding nur richtig anzufassen wüßte mit dem Mädel, es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ich ihr den schlechten Kerl nicht noch aus dem Kopfe herausbringen könnte.“

Der Müller Werner war ein reicher Mann, er hatte vor nun vier Jahren die Mühle vor dem Thore des kleinen Städtchens, in welchem die Werner seit Menschengedenken unter dem Bürgerstande eine hervorragende Stelle eingenommen, verkauft, weil er sich nicht entschließen konnte, der Eva, seiner verstorbenen Frau, eine Nachfolgerin und der heranwachsenden Tochter eine

Der projectirte Canal wird eine Länge von ca. 10 Meilen haben und sollen vom Reiche resp. dem Preuß. Staate zu erbauende Handelshäfen in Wilhelmshaven und Emden damit in Verbindung gebracht werden. Die Kosten der Herstellung dieses Canals seien bedeutend und könne nach einer Mittheilung des Hrn. Handelsministers das Project alsdann nur zur Ausführung gelangen, wenn dem Staate von den Gemeinden das betr. Canal-Terrain unentgeltlich zur Verfügung gestellt werde. Die dieserhalb mit den betr. Gemeinden angeknüpften Verhandlungen seien noch nicht zum Schlusse gediehen. — Es sei Sache der betreffenden Landschaften und Gemeinden, jetzt nach ihren Kräften zuzuspringen, da es sehr zweifelhaft, daß, wenn das Project einmal gescheitert, später je wieder darauf zurückgekommen werde.

Die Vortheile, welche der Canal bringe, seien bedeutend. — Wenn auch vielleicht die vom Canal durchschnittenen Gegenden direct mehr Nutzen davon hätten wie Wilhelmshaven, so hätte doch letzteres wenigstens indirect die größten Vortheile. Nur wenn der Canal gebaut werde, sei es möglich einen Handelshafen mit günstigem Erfolg für die Zukunft zu errichten und Wilhelmshaven zu einer Seehandelsstadt zu machen.

Es lasse sich schon jetzt annehmen, daß einestheils die Ausfuhr von Waaren, namentlich Dünger nach Holland — wo vorzugsweise in Groningen Düngstoffe in großen Quantitäten präparirt würden — anderentheils, da der Canal große Moorstrecken durchlaufe, die Einfuhr von billigem Brennmaterial für Wilhelmshaven von Bedeutung sei.

Auch für die Bauhätigkeit werde der Canal von Nutzen sein, indem von den sog. Em-Stegeleien — deren bedeutende Vermehrung bereits in Aussicht stehe — Steine und Ziegel billiger zu haben sein würden. Daher billigere Häuser und billigere Miethen.

Die bisherigen Resultate in Bezug auf die Betheiligung der Gemeinden seien allerdings nicht besonders günstig, was meistens in der Kurzsichtigkeit oder in der Armuth mehrerer ihren Grund habe. Indes seien von der Dürrieschen Landschaft und mehre-

Stiefmutter zu geben, andererseits Margarethe aber nicht im Stande war, der großen Haushaltung vorzustehen, obgleich sie bei ihrem häuslichen Sinne Alles that, um den Vater, dessen verzogener Liebling sie von je gewesen, die sorgende Liebe der Mutter so wenig als möglich vermiffen zu lassen.

So hatte er denn die Mühle verkauft, d. h. eigentlich verkauft gegen ein schönes geräumiges Haus in der Stadt, dessen Oberstod er vermietete, während er die Wohnung zu ebener Erde selbst bewohnte, und zwar die Zimmer, welche nach der Straße gingen: eine der Hinterstuben war zum Comptoir eingerichtet, denn Werner betrieb, nachdem er die Müllerei aufgegeben, einen einträglichen Getreidehandel.

Als eine Art von Buchhalter bei diesem Geschäft fungirte der Sebastian Werner, ein entfernter Anverwandter, der Sohn des verstorbenen Schullehrers. Seit dem Oktober hatte der Sebastian noch seine blinde Mutter zu sich genommen, da ihm der Müller, welcher seine guten Eigenschaften zu würdigen wußte und seine Leistungen nicht entbehren konnte, einen Antheil an dem Geschäfte zugesagt, und dieser Gewinn die geringen Ansprüche, welche der junge Mann an das Leben und dessen Genüsse machte, nicht nur reichlich befriedigte, sondern ihm, wenn auch in fernerer Zeit, eine gewisse Selbstständigkeit und einen mäßigen Wohlstand sicherte.

Die alte, blinde Frau war dem Müller (wie man Werner noch jetzt allgemein in Roda zu nennen pflegte) freilich für seinen Haushalt keine angenehme Zugabe, aber erstens war sie doch immer, wenn auch eine entfernte Verwandte, und hatte als solche

ren Städten nicht unbedeutende Summen zu erwarten, speciell die Stadt Emden habe 210,000 und die nach Emden grenzenden Sielachten 115,000 Mark in Aussicht gestellt. Aufzubringen seien jetzt noch ca. 334,000 Mark.

Die Stadt Wilhelmshaven welche jetzt schon als über 10,000 Einwohner zählend, die zweitgrößte Stadt der Landdrostei Aurich sei und voraussichtlich binnen kurzem die Größte werde, müsse jedenfalls nach ihren Kräften beisteuern. Diese Beisteuer sei äußerst productiv.

Er schlage vor, wo möglich einstimmig eine Summe zu bewilligen und solche durch eine, mit $4\frac{1}{3}\%$ verzinsliche Anleihe bei der Auricher Amtsparkasse — welche sich hierzu bereit erklärt habe — aufzubringen. Diese Anleihe sei zweckmäßig in ca. 30 Jahren zu amortisiren und zwar so, daß Anfangs nur wenig, später, wenn der Nutzen des Kanals erst zur Geltung komme mehr abgetragen werde.

Die Mitglieder der beiden städtischen Collegien waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Stadt nicht umhin könne, eine Summe zu bewilligen. Nur über die Höhe des Betrags entspann sich in Erwägung, daß die Stadt lediglich auf ihre Steuerkraft angewiesen sei und noch viele städtische Institutionen geschaffen werden müßten, welche die Inanspruchnahme des Staates wieder voraussichtlich machten, eine längere Debatte, bei welcher der Herr Regierungs-Commissar noch darauf hinwies, daß wohl die meisten Gemeinden lediglich auf ihre Steuerkraft angewiesen wären und was die Höhe der Communalsteuer betreffe, Wilhelmshaven im Verhältnis zu anderen Städten nicht ungünstig bestellt sei, indem z. B. Emden 250 % der Staatssteuer als Communalsteuer aufbringe.

Schließlich wurde ein Beitrag von 30,000 Mark einstimmig genehmigt.

Der Commissarius der Landdrostei hatte den Vorschlag gemacht, 50,000 Mark zu bewilligen, aber er acceptire lieber die niedere Summe wenn sie einstimmig, als eine höhere, die mit geringer Majorität bewilligt würde, denn grade auf den allgemeinen Wunsch der Bevölkerung resp. der Gemeinden lege das Staatsministerium und die bewilligenden Kammern den größten Werth.

So haben wir Aussicht, daß jenes große Projekt verwirklicht wird und die allergünstigsten Einflüsse auf unsere Stadt und auf die Herbeiführung normaler Preise für Häuser, Miete, Brennmaterial und verschiedener anderer Lebensbedürfnisse eintreten werden.

Und für eine solche Aussicht dürfen keine Opfer gescheut werden, daher begrüßen wir mit Freuden den einstimmigen Beschluß beider städtischen Collegien.

— Unseren zahlreichen Gesangs-Bereins-Mitgliedern, sowie allen Freunden herzerfrischenden Männergesanges, steht ein Genuß besonderer Art bevor. Das seit Septbr. v. J. gebildete „Deutsche Männer-Quartett“, bestehend aus den Herren H. Nicolai, (I. Tenor), Th. Kröger (lyrischer Tenor), G. Hoffmann (Bariton), W. Schumann (Bass), und W. Fischer (II. Tenor und Musikdirektor), welches seit seinem Zusammentritt einen Triumphzug durch Nord-

Anspruch auf seine Hülfe, und dann ehrte er die Gesinnung, welche den Sohn benogen hatte, seinen Erwerb mit der wunderlichen Alten zu theilen, mit der sich sonst Niemand vertragen konnte.

Zu derselben Zeit, als Margarethe das Zimmer verließ, um sich in den zweiten Stock des Hauses zu begeben, woselbst sie ein freundliches Stiebelstübchen inne hatte, saß in dem auf den Hof hinausgehenden, etwas düstern Geschäftszimmer vor einem großen eichenen Schreibpult ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, anscheinend vertieft in eine Berechnung und den Blick schon eine Weile starr auf die langen Zahlenreihen gerichtet, welche in zierlicher Gleichmäßigkeit die Seiten des großen vor ihm aufgeschlagenen Buches bedeckten.

Jetzt stieß er einen tiefen Seufzer aus, und den Blick von dem Buche erhebend, schüttelte er fast wehmüthig den Kopf und sprach leise:

„Es will heute nimmer gehen!“ damit stand er auf, nahm die messingene Schiebelampe von dem Pulte, ordnete noch flüchtig die verstreut umherliegenden Papiere und trat dann durch die nur angelehnte Thür in die Nebenstube.

Das Gemach war nicht gerade dürstig ausgestattet obgleich Alles darin an eine entschundene Zeit gemahnte; von dem geschweiften Eschranke und der Commode mit den erblindeten Messingbeschlägen bis auf die kleinen geschmückten Glaschränke mit dem wunderlichen Inhalte von ausgestopften Vögeln, Wachfiguren und Liebestempeln nebst Schäfer und Schäferinnen von Dragant und der aus Tausenden bunter Flicken und Flecken zu-

deutschland gehalten und zuletzt in Hamburg und in unserer Nachbar-Residenz Oldenburg exellirt hat, ist von unserm unermüdeten Keefe für 3 Vorstellungen (Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 6., 7. und 8. d. Mts.) zu Gastspielen engagirt worden. Die Vorträge der Gesellschaft bestehen, wie ein vorliegendes Programm ausweist, aus gediegenen Liedern und Opernpièces, humoristischen Quartetten zc. Ein Oldenburger Blatt schreibt über die Leistungen u. A.:

„Das erste Concert hat einen kaum erwarteten, vollständigen Erfolg gehabt. Der Applaus war stürmisch. Das anwesende Publikum war aus allen Theilen unserer Gesellschaft zusammengesetzt, aber gerade das musikerständige wurde wahrhaft electrirt von den Leistungen der fremden Gäste. „Es ist das Beste, was wir derartiges in Oldenburg gehört haben,“ war der allgemeine Ausdruck der hochbefriedigten Stimmung der Zuhörer.“

Das Personal selbst besteht aus jugendlichen musikalisch höchst geschulten Personen und ist in Betreff der Stimmen einzig in seiner Art besetzt. Hoffen wir, nach Selbsthören uns dem allgemein vorausgehenden Lobe der Sänger anschließen zu können.

— Hier in der „Wilhelmshalle“ gastirt seit einigen Tagen die Tobische Gesellschaft aus Prag, der schon ein guter Ruf vorausgeeilt ist. Auch wir opferten 50 Reichspennige auf dem Teller des Vater Tobisch und müssen gestehen, daß uns solches nicht leid gethan, denn abgesehen davon, daß die Gesellschaft den größten Anstand bewahrte, so vernahm man in den Vorträgen keine Spur der so häufig vorkommenden, frivolen Gassenhauerei. — Der Komiker, Herr Stein, versteht durch seine meisterhafte Imitation das Publikum zum doppelten dreifachen Applaus hinzureißen, Fräulein Tobisch als erste Gesangs-Soubrette und Herr Stielz als erster Violinist fesseln durch ihre künstlerischen Leistungen nicht minder und ist das Ensemble ein gelungenes. — Wie wir erfahren, beabsichtigt die Gesellschaft am 6. d. Mts. im Saale der „Wilhelmshalle“ ein geschlossenes „Familien-Concert“ zu veranstalten, welches wir besonders den Herren Chemannern mittheilen wollen, damit diese nicht die Gelegenheit verabsäumen, ihre besseren Hälften auch mal für einen Abend in die Hallen der Kunst einzuführen.

L.
Barel, 3. April. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erhängte sich in hiesigen Gefängnisse der Kaufmann und Gastwirth J. aus Neuende, derselbe wurde vor einigen Tagen per Gensdarm hierher transportirt.

L.
Brake. Die Ziegelsteine sind in letzter Zeit sehr im Preise gesunken. Früher kosteten dieselben 10 bis 11 Thaler per 1000, und jetzt sind sie im Preise von 6 Thaler 20 Sgr. zu haben, man sagt sogar, daß jenseits der Weser die Ziegelfabrikanten an der Lune das Tausend zu 5 Thlr. 15 Sgr. verkaufen. Die Bau- lust scheint also, im Vergleich zu früheren Jahren, bedeutend abgenommen zu haben.

Marine.

Dr. Benda, Mar.-Aff.-Arzt 2. Klasse, zum Mar.-Aff.-Arzt 1. Kl. befördert.

sammengesetzten Decke, welche den schmalen Tisch vor dem Canapee bedeckte, auf dem die blinde Frau saß.

Als der Sohn in's Zimmer trat, hob die Alte den Kopf, und obwohl sie ihn am Tritt erkannte, fragte sie doch verwundert:

„Bist Du es schon, Bastian?“

„Ich bin es, Mutter.“

Seine Stimme klang gepreßt.

Sie erhob das erloschene Auge zu seinem blühenden, jugendlichen Antlitz, als könnte sie in den Zügen des vor ihr Stehenden lesen; dann sprach sie langsam:

„Was hat's wieder gegeben bei den Müllersleuten?“

Er antwortete ihr nicht gleich, und nachdem sie eine Weile vergebens gewartet, fuhr sie fort, und es lag eine tiefe Bitterkeit in ihrem Tone:

„Ich will's Dir sagen, wenn Du nicht sprechen willst. Der Alte wird den Waltran wieder getroffen haben bei der Margarethe — und darüber ist er erstaunt und ergrimmt gewesen. O über Euch! eine blinde Frau sieht scharfer als die Sehenden.“

„Was soll das heißen, Mutter?“

Eine düstere Wolke zog über ihre hageren, scharfgeschnittenen Züge; dann sprach sie fast geringschäßig:

„Das verstehst Du nicht, Du guter Narr.“

(Fortsetzung folgt.)

- Dr. Langenmayr, Ass.-Arzt 2. Kl. vom 1. Posen'schen Infanterie-Regt. Nr. 18, unter Entbindung von seinem Commando zur Dienstleistung bei der Marine, zum Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1 versetzt.
- Dr. Dippe, bisher Studirender des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, durch Verfügung des Generalstabs-Arztes der Armee vom 8. März cr., vom 15. März cr. ab zum Mar.-Unt.-Arzt ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung einer in Kiel vacanten Ass.-Arztstelle beauftragt.
- Jäger, bisher Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieur, zum Marine-Schiffbau-Ingenieur ernannt.
- Duch, bisher Werkführer, zum etatsmäßigen Werkmeister ernannt.
- v. Rosen, Lieut. z. S., bisher commandirt zur Dienstleistung beim 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31, von diesem Commando entbunden;
- v. Diederichs, Capt.-Lieut. im Admiralstabe, zum ständigen Mitgliede der Torpedo-Versuchs- und Prüfungs-Commission ernannt.
- Dr. Herz, Physiker der Adm., unter Entbindung von seiner Stellung als Mitglied der Torpedo-Versuchs- und Prüfungs-Commission, zum Hilfsarbeiter bei dem Dezernate für das Torpedo-Wesen commandirt.
- Dr. Rüdorf, Mar.-Stabsarzt, zur Theilnahme an dem im März und April cr. in Berlin stattfindenden Operations-Cursus für Stabsärzte commandirt.
- Peters, Unt.-Lieut. z. S., aus dem activen See-Officierscorps ausgeschieden und zu den Reserve-Officieren des genannten Officierscorps übergetreten.
- Rohnke, Werkmeister, mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.
- Sattig, Corv.-Capt., den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen erhalten.
- Simon, Bootsmannsmaat von der I. Matr.-Div., die Rettungs-Medaille am Bande verliehen erhalten.
- Donner, Corv.-Capt., die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Venezolanischen Ordens der Büste Bolivar's ertheilt.
- Für die Corvette „Medusa“ sind nach eingegangenen Mittheilungen Briefsendungen bis einschließlich 21. April über Marseille, Barcelona nach Port Mahon auf Minorca und vom 22. April bis auf Weiteres nach Messina zu richten.

Ober-Tribunals-Entscheidung.

Ein Polizei-Exekutivbeamter ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. März d. J., zur sofortigen Festnahme einer Person, die ihn beleidigt, befugt, auch wenn der Betroffene dem Beamten persönlich bekannt ist. Der Widerstand gegen diese sofortige Arretirung ist demnach strafbar.

Gedenktage.

1. April 1815 Reichskanzler Fürst v. Bismarck geboren.
4. " 1793 Preußen nimmt von Danzig Besitz.
5. " 1849 Seegefecht bei Eckernförde.
7. " 1862 Abschaffung des Sklavenhandels im Nordamerika.
9. " 1748 Fürst von Dessau (preuß. Feldmarschall) gestorb.
10. " 1871 Annahme der Verfassung des deutschen Reichs.
11. " 1814 Napoleons Abdankung.
12. " 1813 Gefecht bei Langensalza.
13. " 1784 Feldmarschall Graf Wrangel geboren.
14. " 1871 Der Reichstag nimmt die deutsche Verfassung an.
15. " 1865 Präs. Lincoln gestorben durch Mordmord.
16. " 1867 Annahme d. Verfassung d. norddeutschen Bundes.
17. " 1864 Erstürmung der Düppler Schanzen.
22. " 1724 Philosoph Kant geboren.
23. " 1848 Wrangels Sieg über die Dänen bei Schleswig.
24. " 1852 Großherzog v. Baden tritt die Regierung an.
25. " 1848 Wrangel besetzt Flensburg.
26. " 1787 Ludwig Uhland geboren.
27. " 1868 Eröffnung des deutschen Zollparlaments.
28. " 1871 Ausstand in Algier. Ludw. Tiedt gestorben.
29. " 1688 Friedrich Wilhelm, d. Große Kurfürst gestorben.
36. " 1803 Feldmarschall Graf Koon geboren.

Bermischtes.

— Eine heitere Geburtsanzeige finden wir in den „Blättern für geistigen Fortschritt“. Dieselbe lautet: „In der Nacht vom 16. zum 17. März 1/2 Uhr überlieferten wir dem ungewissen Schicksal abermals einen Mitbewerber für's Dasein und begleiteten seinen Eintritt in die Reihen der Athmenden mit Worten des Ausdrucks unserer Gefühle, indem wir nicht gläubig-eigennützig durch Beten einen Vorzug für dies einzelne Glied der menschlichen Gesellschaft zu erlitten trachteten, sondern unserer atheistisch-humanistischen Anschauung gemäß ihm den Wunsch widmeten: „Mögest

Du bereits Antheil finden an jener auch von Deinen Eltern erstrebten Ordnung der menschlichen Gesellschaft, nach welcher nicht Kapitalbesitz, historisches Recht, Lüge, sowie erheuchelte und echte Demuth, sondern allein geistige und körperliche Leistung, angeborenes Recht, Wahrheit und Menschenwürde entscheiden über die Stellung im Leben.“ Um den einstigen Mann zu erinnern, daß es außer jenen in der Schul-Weltgeschichte ihm vorgeführten Tyrannen und Pfaffen auch noch andere und zwar das Menschenwohl fördernde Männer, die edlere Zwecke als die der Herrschaft über Knechte verfolgten, gegeben hat, legten wir ihm die Namen Keni Milton Bäckner Darwin bei und enthielten uns ferner der barbarischen Sitte, dem noch nicht selbstdenkenden Kinde ohne sein Wissen einen „Glauben“ antauschen zu lassen. Oskar und Eugenie Klemich.

— (Amerikanische Weltausstellungs-Blünderung.) Die Kommission für die Weltausstellung in Philadelphia hat jetzt bereits verschiedene Privilegien für das Feilhalten von Erfrischungen zc. in den Ausstellungsräumen an einzelne Unternehmer vergeben. Die Summe des hieraus erlösten Pachtzinses beträgt 450,000 Doll. Der Buchhändler, welcher allein berechtigt ist, den officiellen Ausstellungskatalog zu publiciren, zahlt 100,000 Dollars für dieses Monopol; der Restaurateur, welcher indeß nur Bier, Wein und Liqueur verschenken darf, hat 125,000 Doll. Pacht zu erlegen. Der Konditor dagegen hat die Erlaubniß zum Verkauf von Milch, Brod, Schokolade, Kaffee und Thee für 11,000 Dollars. Der Verkauf von Sodawasser bringt die Kommission 52,000, der Verkauf von Cigarren 21,000 Dollars ein. Ueberhaupt scheinen die Yankee's die Ausstellung in Philadelphia ebenso zur Blünderung der auswärtigen Besucher benutzen zu wollen, wie vor drei Jahren die Wiener dies gethan. Der Fremde wird bezahlen und zwar bezahlen müssen bei jedem Schritt, den er in Fairmount Park thun wird. Selbst wenn er sich ermüdet in den Ausstellungs-Räumen auf eine Ruhebänk niederläßt, wird ihm der Quäker, welcher das Monopol der Sitzgelegenheiten gepachtet hat, durch eine freundliche Aufforderung zum Zahlen zu Gemüthe führen, daß er sich in Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe, befindet. Die New-Yorker Blätter sind entzückt über diesen Schacher und fragen, ob die Centennial festivities ihren Namen von den Cents herleiten, deren hundert auf einen Dollar gehen.

— Der Mitarbeiter der „Volkszeitung“ Herr Bernstein, hat einen Apparat erfunden, der echte oder unechte Goldstücke nur durch Auslegen auf denselben sofort erkennen läßt. Der Apparat soll öffentlich gezeigt und erprobt, auch ein Patent darauf nachgejucht werden.

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 20. März bis 3. April.

U n g e k o m m e n .

- Elisabeth Catharina, Janssen, mit Sand von Wangerooze.
 Antina, Böhlen, mit Sand von Wangerooze.
 Hiltea, Christians, mit Sand von Wangerooze.
 Antelina, v. d. Berg, mit Sand von Wangerooze.
 Dampfer Falke, Hesse, mit Panzerplatten von Bremerhaven.
 Gloria, Gnepel, mit sicht. und eichn. Brettern von Danzig.
 Dorothea, Ohlhaber, mit Kartoffeln, Obst zc. von Altona.
 Anna Catharina, Giese, mit Kartoffeln, Obst zc. von Altona.
 Gute Hoffnung, Segele, mit Kartoffeln, Obst zc. von Altona.
 Etia, Abten, mit Südgütern von Harburg.
 Jensen Ernst, Hahnebohm, mit Mauerziegeln von Wapelerfiel.
 Anna Maria, Brümmer, mit Kartoffeln, Obst zc. von Hochthausen.
 Catharina, Köster, mit Kartoffeln, Obst zc. von Hamburg.
 Johanna, Jhnken, mit Mauerziegeln von Ellenferdamm.
 Catharina, Meyer, mit Kartoffeln, Bohnen zc. von Altona.
 Maria, Hauschild, mit Kartoffeln, Obst zc. von Steintirchen.
 Abelia, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Faulkea, Eoen, mit Dorf von Holterfehn.
 Doris, Baas, mit Brettern von Danzig.
 Catharina, Meyer, mit Mehl zc. von Hurtehude.
 Hofiana, Hauschild, mit Kartoffeln, Obst zc. von Wasbeck.
 Deo, Roggenberg, mit Brettern und Bohlen von Danzig.
 Aliba, Meinardus, mit Ziegelsteinen von Geestemünde.
 Nicolaus Heinrich, Schäfer, mit Ziegelsteinen von Geestemünde.
 Auguste Margaretha, Stiefs, mit Ziegelsteinen von Ellenferdamm.
 Wilhelmine, Wittholt, mit Ziegelsteinen von Ellenferdamm.
 Frau Maria, Lampen, mit Ziegelsteinen von Varelhafen.
 Catharina, Thieben, mit Ziegelsteinen von Varelhafen.
 Dampfer Laura Gillies, Donold, mit Steinkohlen und Eisen von Carbiß.
 Jensen Ernst, Hahnebohm, mit Mauerziegeln von Wapelerfiel.
 Johanne, Graaf, mit Mauerziegeln von Drepsterfiel.
 Catharina, Bornemann, mit Obst, Zwiebeln zc. von Lütje.
 Amandus, Feindt, mit Mauerziegeln von Debedsdorf.
 Egelina, Terveen, mit Dorf, von Westrauderfehn.
 Abeline, Weers, mit Mauerziegeln von Wapelerfiel.
 Zwei Gebrüder, Weers, mit Mauerziegeln von Wapelerfiel.

A b g e g a n g e n .

Vom 24. März bis 3. April.

- Elise Catharine, Janssen, mit Bruchsteinen nach Wangerooze.
 Antelina, Berg, mit Bruchsteinen nach Wangerooze.
 Hiltea, Christians, mit Bruchsteinen nach Wangerooze.
 Maria, Hauschild, mit Kartoffeln zc. nach Carolinentfiel.
 Hofiana, Hauschild, mit Kartoffeln zc. nach Carolinentfiel.

Bekanntmachung.

Zum Bau einer Taffler- und Segelmacher-Werkstatt sollen vergeben werden die Arbeitsleistungen und Material-Lieferungen ad:

- Tit. I, III. und XIII. für Maurer- und Steinmetz- und Edarbeiten,
- II. für Asphaltarbeiten,
- IV. für Zimmerarbeiten,
- V. für Schieferdeckerarbeiten,
- VI. für Klempnerarbeiten,
- VII. für Tischlerarbeiten,
- VIII. für Schlosserarbeiten,
- X. für Glaserarbeiten,
- XI. für Anstreicherarbeiten.

Offerten können auf das vorbezeichnete Gesamtobject oder auf einzelne Titel eingeliefert werden.

Die Submissionsbedingungen nebst Anschlags-Extracten und Zeichnungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus; daselbst können auch Copien gegen Erstattung der Copialienkosten empfangen werden.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Donnerstag, den 20.
April cr., Mittags
12 Uhr,**

angeseht und sind bis dahin Offerten mit der Aufschrift:

„Offerten auf Arbeiten zum Bau der Taffler etc. Werkstatt“
versiegelt und frankirt an uns einzusenden.
Wilhelmshaven, den 31. März 1876.
Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Commission.

Verpachtung.

Am Mittwoch, den
12. April d. J., Vormittags um 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokale an der Wilhelmstraße den im 19. Stadtviertel an der Kaiserstraße belegenen Bauplatz Nr. 14 auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Der Bauplatz kann als Gartenland oder als Zimmererplatz benutzt werden.
Wilhelmshaven, den 4. April 1876.
Der Kgl. Domainen-Inspector
Meinardus.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 4. April 1876.
Bei den hiesigen Schulen findet das öffentliche Examen nächsten Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. d. Mts. statt.
Es beginnt Donnerstag um 8 Uhr mit den Oberklassen der Schule an der Königstraße und wird daselbst von 2¹/₂ Uhr Nachmittags fortgesetzt.

Freitag Vormittag von 8 Uhr an wird die Schule im Stadttheil Elsfah, am Nachmittag desselben Tages von 2 Uhr an die Schule im Stadttheil Neuheppens geprüft werden.
Die Schulinspektion.
Jeneky.

Gesucht. Zum 1. Mai ein treues reinliches Mädchen für Küche und Haus.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Anzeigen.

Louis Scheibe, Schneidermeister, Roonstraße (Roths Schloß), empfiehlt sein reichhaltiges Lager von feinen deutschen, englischen und französischen

Frühjahrs- und Sommerstoffen.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande jeder Concurrnz begegnen zu können.

C. Heitmann

empfehlte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:
Korbstühle, Blumentische, Schmucksachen, Glacee-, Zwirn- u. wasch-
lederne Handschuhe, Manschetten und Kragen für Damen, baum-
wollene Strümpfe, Damen- und Kinderschürzen, seidene Bänder,
Seifen, Pomaden, Odeure, Eau de Cologne, Puder, Schminke etc. etc.

Wilhelmshalle.

Heute und folgende Tage

Theatralische Vorstellung,

ausgeführt von der Gesellschaft **Tobisch** und des Komikers Herrn **Stein**.

Entrée für Herren **50 Pf.**, für Damen **25 Pf.**

Abonnements-Billets sind für die Dauer von 5 Tagen zu 2 Mark à Person im Lokale des Herrn **Gustav Jansen** zu haben.
Es ladet freundlichst ein

Gustav Jansen.

HOTEL KEESE.

Donnerstag, den 6., Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. April 1876,

Großes Concert

des Deutschen Männer-Quartetts, bestehend aus den Herren **Nicolai, Kröger, Hoffmann, Schumann**, unter Leitung des Musikdirectors **W. Fischer**.
Preis 75 Pf.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Zum 25jährigen Geburtstage des Barbier **W. Plakel** gratuliren und wünschen viel Glück.

Wilhelmshaven, 5. April 1876.
Mehrere Freunde Sch. B. G. M. A. G.

Strohhüte

zum Modernisiren, Waschen und Färben werden von jetzt an bis Pfingsten alle 14 Tage abgeschickt und bitte um baldige Einlieferung derselben freundlichst.

Hel. Ahlers.

Das Umherlaufen, Wäscheauslegen, Beweiden mit Vieh auf dem von mir gepachteten, dem Hrn. J. D. Tiarks gehörenden, Lande wird streng untersagt. Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ausnahme zur Anzeige bringen.

Kopperhörn, 5. April 1876.

August Besoffe.

2 Schneidergesellen

finden sofort Beschäftigung bei
L. Scheibe.

Das Neueste in Strohhüten und sonstigen **Puffsachen**, sowie fertige **Tulhüte und Hauben** empfiehlt
Hel. Ahlers.

Zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung auf Mai.
J. G. Gehrels.

Gesucht. Zum 1. Mai ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.
Hel. Ahlers.

Eine Frau sucht bei Herrschaften als Wäscherin und Plätterin in oder außer dem Hause Beschäftigung.
Belfort Nr. 66.

Sophie Meyer.

Warnung.

Ich habe Gift für Hühner in meinen Garten gelegt.

Stiegler,
Oldenburgerstraße.

Robert Schuchmann.

empfehlte eine große Auswahl **Confirmantenmäßen, Handschuhe, Cravatts** in allen möglichen Sorten.
Königsstraße neben Pfeifer's Hotel.

Töchterchule

bestimmten Kinder bittet
Nuwada Goose, Schulvorsteherin.
 Ecke der Mittel- und Kaiserstr.
Kleinere Kinder werden wieder eine eigne Klasse bilden, wenn solche genügend gemeldet werden. Vierteljährliche Abmeldung ist Bedingung.

Zu vermieten.

Zum 1. April mehrere möblirte Zimmer.
J. G. Pels.